

# Thornher Zeitung



Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends  
mit Ausnahme des Montags.  
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Begründet 1760.

Anzeigen - Preis:

Die 5gepaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Verteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorkäste, Mocker und Podgorz, 2 Mark. Bei sämtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.  
Fernsprech-Anschluss Nr. 75.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung von Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluss Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 233.

Freitag, den 5. Oktober.

1894.

## Hypnotisirt.

Novellette von E. Petrai.

(Nochdruck verboten.)

Er war der „schönste junge Mann von Soreni“, er sagte es wenigstens, und er mußte es doch wissen! Daß der „schönste junge Mann“ selbstverständlich dem schönen Geschlecht ganz unheimlich gefährlich werden mußte, braucht wohl auch nicht erst betont zu werden, und Niemand wird sich darüber verwundern, daß — wie er versicherte — Jede bei seinem Anblick ganz hingerissen, einfach hingerissen war, und ihm nicht länger widerstehen konnte, wenn er nur wollte. Er aber — wollte nicht. Sein Herz schlug nur für ein Weib, das ihm das Ideal eines Weibes, die Verkörperung von Anmuth, Grazie und Schönheit schien.

Daß dieses Weib die Gattin seines besten Freundes war, was verschlug's? Er war ja sein Freund nur geworden, um ihr Freund zu werden, und so machte er denn der schönen Frau auf Tod und Leben den Hof, was sie mit ihrem lieblichsten, er, der Gatte, mit seinem gutmüthigsten Lächeln aufnahm.

Trotz dieses Lächelns und trotz der eigenen Unwiderstehlichkeit vermochte unser Freund es jedoch in der Gunst der schönen Frau keinen Schritt weiter zu bringen. Scheinbar, natürlich; denn innerlich mußte sie ja für ihn in heißer, unbezwinglicher Liebe erglühen.

„Mach Dir keine Illusionen“, sagte einer seiner Freunde zu ihm, und steckte sich eine Cigarre an; „bei der steckst Du nicht auf. Da sind alle Künste vergebens, selbst — Deine“, und ein leises ironisches Lächeln schwebte um des Freundes Lippen.

„So? meinst Du?“ fuhr er jedoch auf. „Na, dann irrst Du Dich aber gewaltig. Sie ist mein, sag ich Dir. Jetzt schon mein. Das heißt,“ verbesserte er sich, „so gut wie mein, und ehe acht Tage vergehen — na, paß auf!“

„Um, viel Glück. Aber...“

„Da giebt es kein Aber; ich bin meiner Sache gewiß, und gehe jede Wette ein, daß ich innerhalb der genannten Frist mein Ziel erreicht habe!“

„Gut, gut, Du magst ja recht haben, aber es wird doch gestattet sein, daran zu zweifeln.“

Das jedoch war nun gerade absolut nicht gestattet. Denn an seinem Erfolge zweifeln, hieß an ihm, an seiner bezwingenden Schönheit, seiner allseitigen Unwiderstehlichkeit, hieß an dem zweifeln, was über jeden Zweifel erhaben war.

„D, gnädige Frau,“ stammelte er und warf sich der schönen, blonden Frau, die wie hingegossen, auf der Causeuse mehr zu liegen, als zu sitzen schien, zu Füßen. „D, gnädige Frau, ich liebe Sie! Ich liebe Sie, wie ich noch nie geliebt, mit aller Glut meiner Seele und meines Herzens, ich liebe Sie, wie man als Kind an seinem Gotte hängt, ich liebe Sie, wie man als Mann...“

„An seinem Schnurrbart hängt,“ lachte sie.

„D, spotten Sie nicht! Sagen Sie nur ein süßes, ein beseligendes Wort, sagen Sie nur, daß ich hoffen darf, Ihre Liebe zu erlangen, Liebe in Ihrem Herzen zu erwecken.“

„Sind Sie nicht bei Sinnen?“ fragte sie, und sah ihn mit lachendem Munde an. Er aber rief aus:

„Und wenn ich es wäre, wer wäre Schuld daran. D, Elise, Elise, wer kann Ihrer Schönheit widerstehen, wer der Glut Ihrer Blicke, der Anmuth Ihres Wesens und Ihrer Sprache! D, Elise! Elise! Wir sind Beide jung und schön und berechtigt, das Leben zu genießen. Wir sind für einander geschaffen, Elise, und Nichts, Nichts auf dieser Welt darf uns trennen!“

„D, und mein Mann, wo thun wir den hin?“

„Ihr Mann! D, ist denn dieser Mann werth, einen solchen Schatz zu besitzen, dessen Werth er nicht zu verstehen, nicht zu schätzen weiß. Ein Mann ohne Poesie, ohne Geist, ohne Schönheit. Ach, Elise, nein, nein. Er ist der Mann nicht, er kann der Mann nicht sein, der Ihrem Ideale entspricht!“

„Und... Sie?“

„Ich? Ich bete Sie an“, und er schlug seine Augen zu ihr auf, und ihre Blicke schienen sich mit den seinen zu treffen, sich mit ihnen zu verschmelzen, und ihre Seele schien in die seine zu tauchen.

Schienen?

Nein. Ihre Blicke trafen wirklich die seinen, verschmolzen sich wirklich mit den seinen und ihre Seele tauchte wirklich in die seine, denn... ich weiß nicht, ob ich es schon gesagt habe oder nicht, in jedem Falle sage ich es aber jetzt, das Auge, der Blick des ganzen Weibes hatte eine eigenthümliche fascinirende, bannende hypnotisirende Gewalt.

Und während er schwachend zu ihr emporsah, richtete sie ihren Blick fest auf ihn, als wolle sie mit demselben sein ganzes Sein, sein ganzes Fühlen und Denken durchdringen.

Und plötzlich... plötzlich fühlte er, daß eine eigenthümliche, lähmende Mächtigkeith ihn überschlich, daß eine geheimnißvolle Kraft ihn zu zwingen schien, seine Augen zu schließen, er fühlte, daß seine Gedanken allmählich verschwanden, und daß er mit Gewalt ankämpfen mußte, um nicht — zu schlafen.

Und er zwinkerte mit den Augen und sein Mund machte trampfaste Bewegungen, um noch ein Wort zu stammeln, allein er brachte nur ein eigenthümliches Schlucken hervor, denn seine

Kehle war trocken geworden, so... trocken, so... trocken, so... trocken, so... daß... daß... Und seine Augen fielen ihm zu. Ein eigenthümliches, triumphirendes Lächeln voll lustigen Spottes flog über das Gesicht des schönen Weibes.

„So, mein liebenswürdiger Herr,“ sagte sie, sich aufrichtend, „jetzt wollen wir Sie lehren, Frauen zu beleidigen, Freunde zu betrüben, und das Glück glücklicher Ehen zu stören. So, mein Herr,“ sagte sie dann, „stehen Sie jetzt auf, gehen Sie hin und — ah, da wird ja ein Walzer gespielt — nehmen Sie den alten Lehnstuhl dort, das ist nämlich die schöne Frau von Strehlen, und fordern Sie sie auf, mit Ihnen zu tanzen.“

Und der junge Mann vollführte die Befehle, wie etwa ein Automat dieselben vollführt hätte. Er stand auf, trat steif, langsam und gravitatisch auf den alten Lehnstuhl zu, machte vor ihm eine Verbeugung und schlang seinen rechten Arm um denselben, während er mit der linken Hand die Lehne des Stuhles erfaßte.

Die junge Frau lachte hell auf mit ihrem lustigsten, glöckereinsten Lachen.

„So, jetzt los!“

Und der junge Mann machte das erste Paar und tanzte und tanzte, den alten Lehnstuhl zierlich im Kreise schwingend, als schwebte die graziöseste, leichteste Tänzerin an seinem Arme.

Die junge Frau aber schlüpfte an dem Tänzer vorbei, öffnete die Thür und rief:

„Edgar, Edgar!“

„Was ist denn los, Lieschen, was giebt's denn?“ und die gesunde Gestalt des Gatten trat auf die Schwelle.

„Teufel!“ rief er lachend, als er das groteske Tänzerpaar sah, „bist Du denn verrückt, Fritz, was machst Du denn für tolle Sachen, Junge?“

„Hi!“ sagte die Frau. „Sei still. Er tanzt mit mir!“

„Mit Dir?“ rief der Gatte erstaunt.

„Gewiß. Er glaubt es wenigstens. Ich habe ihn nämlich hypnotisirt.“

„Ah, und — weshalb?“

„Das sollst Du gleich sehen. Geh nur zurück ins Zimmer. Sie aber,“ und sie wandte sich an den noch immer Tanzenden, „hören jetzt zu tanzen auf, gehen meinem Manne nach und jagen ihm genau dasselbe, was Sie mir eben gesagt haben, denn — er ist ich.“

Und er, der Schöne, „der schönste junge Mann von Soreni,“ er, der Unwiderstehliche, ging dem Manne nach und, unbekümmert um alle Anwesenden, um deren homerisches Gelächter, in das alle ausbrachen, ging er zu dem Manne, seinem Freunde hin, und warf sich vor ihm auf die Kniee, und: „D, Elise!“ flehte er, „wer kann Ihrer Schönheit widerstehen, wer der Glut Ihrer Blicke, der Anmuth Ihres Wesens und Ihrer Sprache. D, Elise, Elise! Wir sind beide jung und schön und berechtigt, das Leben zu genießen. Wir sind für einander geschaffen, Elise, und nichts, nichts auf der Welt darf uns trennen!“

Dann machte er eine Pause, als warte er auf eine Antwort. „Ihr Mann!“ rief er dann. „D, ist denn dieser Mann werth, einen solchen Schatz zu besitzen, dessen Werth...“

„Wachen Sie auf, wachen Sie auf,“ rief in diesem Augenblicke die Frau unter Thränen des Lachens, während die Züge ihres Mannes sich verdußtet hatten.

Er aber, der knieende, liebegirende, unwiderstehliche schönste Mann von Soreni, erwachte und sah — in die drohend auf ihn gerichteten Blicke des Mannes, vor dem er kniete.

„Wo... wo bin ich?“ stammelte er und richtete sich taumelnd auf.

„Dort — wo Sie nie wieder sein werden,“ sagte der Mann mit strenger Stimme, und nach der Schelle greifend, klingelte er. „Johann, dem Herrn da seinen Hut.“

Er aber, der Unwiderstehliche, er, der schönste junge Mann von Soreni, nahm den Hut und schlich hinaus, sich dabei wie verwirrt, wie fassungslos mit der Hand über die Stirne fahrend, als suche er einen bösen Traum zu verschrecken.

Soreni aber — Soreni war von jenem Tage an um seinen „schönsten jungen Mann“ ärmer, und — undankbar wie es ist, hat es diesen Verlust längst schon verwunden.

## Technische Fortschritte.

Ersatz für Guttapercha. Dieses theure Material, welches für die unterirdischen elektrischen Leitungen unentbehrlich ist, soll jetzt durch zwei andere Materialien ersetzt werden. Ein Engländer, Dr. Taylor in London, hat ein Mittel erfunden, welches dieselben unschätzbaren Eigenschaften wie die Guttapercha besitzen soll; er nennt das Isoliermittel Purcellite; es soll vierzig Mal billiger als Guttapercha sein. Ein zweites Mittel ist in Amerika erfunden, nämlich Papiermasse. Auch diese, besonders zubereitet, soll ein ausgezeichnetes Isoliermaterial für elektrische Leitungen abgeben. — Wenn sich die Mittel bewähren, was abzuwarten bleibt, so würde die Elektrizität (Licht, Telephonie u. s. w.) viel billiger werden.

Ein neuer vorzüglicher Kitt. „Das Fachblatt der Juweliere“ in der Union veröffentlicht die Zusammenfügung für einen Kitt, der ganz erstaunlich kiten, kleben und andauern soll. 56 g gereinigter Gummi arabicum werden pulverisirt und in so

viel Wasser gelöst, wie die Waschfrau für eine gleich große Menge Stärke behufs Lösung verwendet. 42 g feine Stärke und 14 g weißer Zucker kommen in der Gummilösung zur Verrührung und Auflösung. Die erhaltene Mischung wird in ein Gefäß gethan, das in ein größeres mit kochendem Wasser aufgehängt wird; das Kochen muß so lange andauern, bis sich die Stärke in bekannter Art geklärt hat. Der Kitt soll so zähflüssig wie der Steinkohlentheer sein und muß in der Dichte auch bis zur Aufbrauchung erhalten werden. Damit er nicht gleich verdorbt, so sind einige Tropfen Gewürznelkenöl zuzusetzen. Der Kitt haftet außerordentlich stark auf gläsernen und dergleichen Flächen. Eine Prise Maun fördert die Kittkraft und verhindert auch die Zerlegung des Kittes. Allgemein sind die Bestandtheile: 4 Theile Gummi, 3 Theile Stärke und 1 Theil weißer Zucker.

Gurken schmachhaft und haltbar einzumachen. Im Sommer, Herbst und Winter sind saure Gurken ein sehr angenehmes Genüßmittel, nichts ist aber für Händler und Hausfrauen ärgerlicher, als wenn die eingemachten Gurken nicht schmecken oder sich nicht halten, deshalb sei folgendes bewährtes Verfahren bei dem Einmachen empfohlen. Um Salz- und Wassergurken einzumachen, legt man die frisch gepflückten Gurken in kaltes Wasser ein, reinigt sie gut mit einer Bürste und legt sie in reine Gefäße, am besten in Weinfässer, so ein, daß zuerst eine Schicht Dill und Sauerfischblätter, dann eine Schicht Dicht an einander liegender Gurken kommt. Mit dieser schichtweisen Einlegung wird fortgefahren, bis das Faß voll ist; dann füllt man das zugechlagene, zur längeren Dauer der Gurken auch verpichtete Faß durch das offene Spundloch mit Salzwasser an. Dazu wird das Wasser gekocht (auf je 2 Pfund Wasser eine Hand voll Salz) und nach dem Erkalten des Wassers etwas guter Weinessig und klargestoßener Weinstein (auf je 24 Pfund Wasser 1 Liter Weinessig und 16 g Weinstein) zugelegt. Mit offenem Spundloch läßt man das Faß so lange an der freien Luft stehen, bis die Gärung vorüber ist, dann füllt man es nach und nach mit Salzwasser wieder ganz voll, verspundet es und stellt es in den Keller.

Eines der besten Mittel, Eier für den Winterbedarf zu konservieren, ist die Bestreichung der im August gelegten frischen Eier mit Eiweiß. Das Eiweiß von frisch gelegten Eiern wird zu Schaum gequirlt und bleibt 24 Stunden stehen. Die dann vorhandene geklärte Flüssigkeit wird zum Bestreichen der Eier benutzt und die Eier werden dann mit der Spitze nach unten gestellt, in trocknen Räumen aufbewahrt. Um das Anbacken der Eier zu verhindern, empfiehlt es sich, von jedem Ei erst die untere und dann die obere Hälfte zu bestreichen. So behandelte Eier, bei denen der Luftzutritt auch verhindert wird, sollen sich den ganzen Winter hindurch völlig frisch erhalten.

Elektrotechnische Fortschritte. Wie dem „Leipziger Tageblatt“ aus Chemnitz berichtet wurde, ist ein von der Firma A. A. Thranitz dort erfundenes Trockenelement, das sie „Germania“ benennt, von allen Sachverständigen, die es erprobt haben, als trefflich geeignet erklärt worden für elektrische Augenlichtbeleuchtung, für Bahn-, Post- und Hausstelegraphen, für Telephone und medicinische Zwecke. Die „Elektrotechnische Rundschau“ beurtheilt das Trockenelement gleichfalls sehr günstig. Es hat eine Nennspannung von 1,6 Volt und eine Capacität von 50 Amperestunden. Es wäre für alle diejenigen, die bis jetzt die Nachteile der Flüssigkeitselemente kennen gelernt haben, von größtem Vortheile, wenn endlich ein Trockenelement erfunden wäre, das sich lange hält und doch ausgezeichnet wirkt. Erwähnt sei noch, daß der Firma A. A. Thranitz für das Trockenelement und für die gleichzeitig mit ausgearbeitete Uhr mit elektrischer Beleuchtung und elektrischer Weckvorrichtung von den Preisrichtern der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Romenz i. S. die erste Auszeichnung dieser Ausstellung, das Ehrendiplom, zuerkannt wurde.

## Bermischtes.

Es lebe der Reservemann... Bei dem von Frankfurt a. M. Vorm. 10 Uhr abgelassenen Personenzuge Nr. 93 der Main-Wefer-Bahn stürzte während der Fahrt zwischen den Stationen Bugzach und Langgöns ein Reservist der 81er vom Zuge. Ein Zugbeamter hatte den Vorfall bemerkt, der Zug wurde sofort durch die Karpenterbremse gestoppt, da kam auch schon der völlig unverletzte geliebene Reservemann herbei, und die Fahrt mit der Parole „Gemuth“ konnte fortgesetzt werden.

Erzherzog Otto von Oesterreich, der mit einer sächsischen Prinzessin vermählt ist, wird in Berlin als Maler in die Öffentlichkeit treten und stellt bei Fritz Gurlitt, Leipziger Straße 131, ein größeres Jagdbild aus, welches ein Hauptanziehungspunkt der diesmaligen dort stattfindenden Herbstausstellung werden dürfte. Kunstkenner und Kritiker behaupten, daß es sich nicht etwa um dilettantenhafte Liebhabereien handelt, sondern das Gemälde eine wahrhaft künstlerische Arbeit sei.

Tuch und Bugtinstoffe à Mk. 1.75 Pf. per Meter  
Cheviot und Meltons à „ 1.95 „  
nadelfertig ca. 140 cm breit, versenden direkt franco  
Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Fabrik-Depot.  
Modernste Muster bereitwillig franco.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll, Thorn.



**Amtliche Bekanntmachungen aus dem Gemeindebezirk Mocker.**

**Polizei-Berordnung.**

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Berordnung vom 11. März 1850, sowie des § 62 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 bezw. des Ergänzungs-Gesetzes zu derselben vom 19. März 1881 wird für den Umfang des Amtsbezirks Mocker unter Zustimmung des Amtsausschusses hierdurch Nachstehendes verordnet:

**§ 1.**

Personen, welche gegen Entgelt fremde noch nicht 6 Jahre alte Kinder in Kost und Pflege nehmen wollen oder genommen haben, bedürfen dazu der schriftlichen, widerruflich zu ertheilenden Erlaubniß des Amtsvorstehers.

**§ 2.**

Die nach erhaltener Erlaubniß aufzunehmenden Kinder sind binnen 24 Stunden nach erfolgter Aufnahme im hiesigen Polizeibureau anzumelden und ist dabei der Name des Kindes, Ort und Tag seiner Geburt, Name, Stand und Wohnung seiner Eltern, bei außer-eheleichen Kindern Name und Wohnung der Mutter und des Vormundes anzuzeigen.

Binnen gleicher Frist ist daselbst das Aufhören des Pflegeverhältnisses zu melden.

**§ 3.**

Bei einem etwaigen Wohnungswechsel ist die zu § 1 erforderliche Erlaubniß zuvor aufs Neue nachzusuchen.

**§ 4.**

Den Beamten der Polizei-Verwaltung oder den von ihr beauftragten Personen, sowie dem königlichen Kreisphysikus ist von den Kostgebern der Zutritt zu den Wohnungen zu gestatten, und über jede die Pflegekinder betreffende Frage Auskunft zu ertheilen; auch sind die in Pflege genommenen Kinder den genannten Personen vorzuzeigen.

**§ 5.**

Der Tod eines Pflegekindes ist von den Pflegeeltern binnen 24 Stunden bei der Polizei-Verwaltung zur Anzeige zu bringen.

**§ 6.**

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mark, eventuell entsprechender Haft bestraft.

**§ 7.**

Vorstehende Berordnung über das gewerbsmäßige Halten von Kostkindern tritt mit der Publikation dieser Berordnung in Kraft.

Mocker, den 8. Februar 1894.  
Der Amtsvorsteher.

Vorstehende Polizei-Berordnung wird hierdurch behufs Nachachtung wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Mocker, den 27. September 1894.  
Der Amtsvorsteher.

Hellmich.

**Polizei-Berordnung.**

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 sowie des § 62 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 beziehungsweise des Ergänzungs-Gesetzes zu derselben vom 19. März 1881 wird für den Umfang des Amtsbezirks Mocker unter Zustimmung des Amtsausschusses hierdurch Nachstehendes verordnet:

**§ 1.**

Alle diejenigen Gewerbetreibenden, welche einen offenen Geschäftsladen halten, sind verpflichtet, den Raum vor ihren Geschäftslokalen am Haupteingang mit Eintritt der Dunkelheit bis 10 Uhr Abends durch Anzünden einer Laterne zu erleuchten.

**§ 2.**

Jede Unterlassung vorstehender Anordnung wird mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

**§ 3.**

Diese Berordnung tritt sogleich in Kraft.

Mocker, den 26. Februar 1894.  
Der Amtsvorsteher.

Vorstehende Polizei-Berordnung wird behufs Nachachtung wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Mocker, den 27. September 1894.  
Der Amtsvorsteher.

Hellmich.

**Erbfen-Getreide-Roggenstrot, Weizen-Roggen-Futtermehl offerirt billigt die Schloßmühle.**

**Bekanntmachung.**

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß für die Züge von Bahnhof Thorn nach der Uferbahn und umgekehrt folgender Fahrplan aufgestellt ist, welcher vom 1. Oktober 1894 ab in Kraft getreten ist:

	verläßt Bahnhof Thorn.	trifft ein auf der Uferbahn.	fährt ab von der Uferbahn.	trifft ein auf Bahnhof Thorn.
Zug 1	5 Uhr 40 Min.	6 Uhr 05 Min.	7 Uhr	7 Uhr 22 Min.
Zug 2	8 Uhr 40 Min.	9 Uhr 10 Min.	9 Uhr 40 Min.	10 Uhr 02 Min.
Zug 3	12 Uhr 30 Min.	12 Uhr 50 Min.	1 Uhr 23 Min.	1 Uhr 45 Min.
Zug 4	6 Uhr 40 Min.	7 Uhr	7 Uhr 38 Min.	8 Uhr.

Thorn, den 2. Oktober 1894.

Der Magistrat.

**Faschinen-Verkauf aus der Kämmereiforst Thorn.**

Aus dem Einschlage 1894/95 werden die Kiefernreisigmaschinen und Bühnenpflöge zum Verkauf gestellt.

Loos I. Belauf Barbarten	51	hat Kiefernaltholzfaschinen.
	10	Bühnenpflöge.
Loos II. Belauf Ollel	56	Kiefernaltholzfaschinen.
	10	Durchforstungsfaschinen.
	10	Bühnenpflöge.
Loos III. Belauf Guttau	200.00	Kiefernaltholzfaschinen.
Loos IV. Belauf Steinort	68	desgl.
	19	Kiefern-durchforstungsfaschinen.
	15	Kiefern-bühnenpflöge.
Loos V. Belauf Thorn ca. 20		Weidenfaschinen.

Die Verkaufsbedingungen können auf dem Bureau 1 unseres Rathhauses eingesehen, bezw. von da gegen Bezahlung einer Schreibgebühr von 0,40 Mk. bezogen werden.

Gebote auf ein oder mehrere Loose bezw. auf den ganzen Einschlag (Loos I-IV) sind mit der Versicherung, daß sich Bieter den Verkaufsbedingungen unterwirft und mit genauer Angabe des Gebots pro 1 hat Faschinen und 1 hat Bühnenpflöge bis inklusive Montag, den 8. Oktober d. J. an Herrn Oberförster Wachter zu Thorn III abzugeben, welcher auch auf vorherige Anfrage nähere Auskunft ertheilen wird.

Die eingegangenen Gebote gelangen Dienstag, den 9. Oktober Vormittags 11 Uhr auf dem Oberförsterdienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter zur Eröffnung bezw. Feststellung.

Thorn, den 13. September 1894.

Der Magistrat.

**Erich Müller Nachfolger Spezialgeschäft für Gummiwaaren**

empfehlend in nur bester Qualität zu billigen Preisen:

**Gummi-** Tischdecken, Bettunterlagen, Schürzen, Krankenartikel, Waschtischen, Feisestiften, Turnschuhe, Schläuche.

Auflegestoffe für Küchenmöbel, Waschtischgarnituren u. Wand-schoner, Soxhlet-Apparate, Linoleum, Badeschwämme.

**Der Rattenfänger von Hameln.**

Wer ein Herz für unsere Kinderwelt hat, der muss seine Freude haben an diesem reizenden Oeldruckbilde, nach dem Original des Meisters C. Schweninger. Diesen prächtigen Oeldruck bringt

**Payne's Illustrirter Familien-Kalender für 1895.**

Ein Familienbuch im vollen Sinne des Wortes, enthält dieser Kalender auch speziell für die Kinder etwas Interessantes.

Unter den

**Sieben Extra-Beilagen,**

welche in diesem Jahrgange jeder Käufer von Payne's Illustrirtem Familien-Kalender erhält, befindet sich für unsere Lieblinge ein neues Würfelspiel:

**Der Aufstieg zum Thurme,**

welches nicht verfehlen wird, auch das Interesse der Erwachsenen für sich zu erwecken.

Preis des Kalenders mit 7 Extra-Beilagen 50 Pfg.

Immer wieder muss darauf hingewiesen werden, beim Einkauf des Kalenders darauf zu achten, dass man auch Payne's Illustrirten Familien-Kalender erhält, d. h. oft ähnlich ausgestattete, jedoch untergeordnete Kalender von Colportageen dem Publikum aufgedrängt werden.

Payne's Illustrirter Familien-Kalender ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

**Tapeten Farben, Lacke und Malerutensilien** sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben **Mauerstr. 20, unweit der Breitenstraße.**

Bitte genau auf meine Firma zu achten. **Mauerstr. 20, R. Sultz, Mauerstr. 20.**

Tapeten- und Farben-Versandgeschäft. Musterbücher und Preislisten überallhin franko.

**Marienburg-Geld-Lotterie**

Ziehung bestimmt 18. und 19. October cr. Hauptgewinne: 90000, 30000, 15000 Mk. Baar etc. Original-Loose à 3 Mark - Porto u. Liste 30 Pf. - versendet **J. Eisenhardt, Berlin NW., Brücken-Allee 34.**

**Grosse 8. Marienburger Geld-Lotterie.**

**9. Weseler Geld-Lotterie.**

Ziehung am 9. November cr. Nur Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Loose à 3,15 Mark sind vorrätzig in der Expedition der „Thorner Zeitung“.

**Halb Umsonst weisse Leinwand-Rester.**

Rester aller Art zu Leib- und Bettwäsche, Hand- und Tischtücher in verschiedenen Breiten und Qualitäten bis 15,0 m lang, einzelne Stücke, sowie auch ganze Dpde. Hand-, Tisch-, Wisch- und Taschentücher, Servietten u. s. w. u. s. w. alles nur gediegene, dauerhafteste Qualitäten, frisch gewebte, nicht verlegene Waaren, halbumsonst 20 bis 40% unterm Listenpreise giebt ab an Jedermann, so lange der Vorrath, die berühmte, als reell bekannte **Seinenhandweberei und Wäschefabrik** von

**A. Vielhauer, Landeshut, (Schlesien)**

Probefendung in 10 Pfd.-Postpaketen gegen Nachnahme. Nichtconvenirendes wird per Nachnahme zurückverlangt. - Jedermann staunt über die billigen Preise, freut sich über die gediegenen Waaren, bestellt sofort nach und wird dauernder Kunde. Obige Weberei versendet Liste gratis, Qualitätsproben ihrer sämtlichen Erzeugnisse (ausschließlich Rester) franco gegen franko. (2466)

**Tuchhandlung u. Maassgeschäft**

**Doliva & Kaminski**

Thorn, Artushof. Reichhaltiges Lager von **Reife-, Schlaf- und Pferde-Decken.** Hohenzollern-Mäntel, Regen-Mäntel, Jagd- und Hausjoppen, Schlafrocke zc. Muster auf Wunsch postfrei.



Verlangen Sie portofreie Übersendung der Muster, bevor Sie anderweit kaufen. Grosse Auswahl. Billige Preise. Etwa 6000 Anerkennungs-schreiben aus dem Kundenkreise zeugen von reeller Ausführung der Aufträge.



**Bürsten- u. Pinselfabrik**

von **Paul Blasejewski.** Empfehle mein aut fortirtes Bürsten-Waarenlager u den billigsten Preisen. Gerberstr. 35



**Unser Lieblingsblatt**

ist die **Deutsche Moden-Zeitung**

und das mit vollem Recht, denn ihre entscheidenden Modelle in geläutertem deutschen Geschmack erfreuen jedes Frauenherz. Nach ihren exproben Schnittten arbeitet sich's fast von selbst. Leicht ausführbare, dauerbare Handarbeiten füllen die Seiten. Wissenswerthes für Küche, Haushalt und Garten, interessante Preisaus-schreiben und ein für das deutsche Gemüth mit feinem Tact gefühlvoller Vortritt erhöht noch besonders ihren Werth. Dabei ist die

**Deutsche Moden-Zeitung**

die billigste der Welt. Preis vierteljährlich: mit Modebildern und Schnittmustern 80 Pf., ohne diese 50 Pf. Zu beziehen durch alle Buchhandl. u. Postanst. Probe-Arn. gratis durch Aug. Polich, Leipzig.

**Ausverkauf!**

Wegen Aufgabe mein s großen Bürstenwaaren-Lagers verkaufe sämtliche Artikel unter Fabrikpreis.

**A. Sieckmann, Thorn, Schillerstraße 2.**

Frischen Sauerkohl, (selbst eingemacht) Saure Gurken, ff. Kocherbsen offerirt

**A. Zippan, Heiligegeiststraße Nr. 19. Speisekeller Brückenstrasse 20.**

**P. P.**

Hierdurch beehre ich mich, die Verlegung meiner

**Conditorei und Bäckerei**

von **Thorn nach Podgorz am Diatz** mitzutheilen. Ich werde bemüht bleiben, gute schmackhafte und preiswerthe Waaren zu liefern. Bestellungen zur Aufertigung von Torten, Desserts u. Bonbons pp. werden jederzeit angenommen u. schnellstens ausgeführt. Auf Wunsch sende ich meiner geehrten Kundschaft die bestellten Waaren frei ins Haus

Hochachtungsvoll **W. v. Kostro.**

**Ein Jeder kann Millionen baares Geld gewinnen,**

wenn er einen Glücks-Versuch macht in der **Gewinnbank**

**Paul Steinberg & Co.,**

Bank-, Wechsel- u. Lotterie-Geschäft, Berlin C. Rosenthalerstraße 11/12.

Zu den in nächster Zeit stattfindenden Gewinn-Ziehungen empfehlen und versenden

**Original-Loose**

auch gegen in- u. ausländische Briefmarken, Coupons, sowie u. Nachnahme: **Marienburg-Geld Lotterie.**

Ziehung: 18. u. 19. Oct. 1894. 3372 Gew., dar. 90 000, 30 000 M. zc. à Loos 3 Mark, Porto und Liste 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra).

**Paul Steinberg & Co.**

**Rothe Kreuz-Lotterie.**

Ziehung: 24. 25. u. 26. Oct. 1894. 6023 Gew., dar. 50 000, 20 000 M. zc. à Loos 3 Mark, Porto und Liste 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra).

**Paul Steinberg & Co.**

**Weseler Geld-Lotterie.**

Ziehung: 9. November 1894. 2888 Gew., dar. 90 000, 40 000 M. zc. à Loos 3 Mark, Porto und Liste 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra).

**Paul Steinberg & Co.**

Bestellungen bitten wir frühzeitig machen zu wollen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.

**Paul Steinberg & Co.,**

Bank-, Wechsel- u. Lotterie-Geschäft, Berlin C. Rosenthalerstraße 11/12. Telegramm-Adresse: Gewinnbank

**Hoffmann-Grandes**

und Harmoniums liefert unter Garantie-Fabrikpreisen, auch wärts zur gest. Probe franco, in bequemer Zahlweise **Georg Hoffmann, Berlin SW. 19, Jerusalemstr. 14.**

**Ein tüchtiger Klobarbeiter**

(für Fleischer) sucht Stellung.

**Ed. Posenau, Neu Culmer Vorstadt 82.**

**Eine Erzieherin**

wird zu 3 Kindern aufs Land gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.